

Biographisches

Der Pfarrer von Ars. Das Leben des Heiligen auf Grund authentischer Zeugnisse. Von René Fourrey, Bischof von Belley. — Bildbiographie von René Perrin und Jean Servel O.M.I. Deutsche Übertragung von Hilde Maria Reinhard und Karl-August Götz. 125 Seiten Text und 115 Bilder. Heidelberg 1959, F.-H.-Kerle-Verlag. Leinen DM 24.80.

Bischof Fourrey gibt zunächst in einem ausführlichen Textteil eine Lebensbeschreibung des Heiligen, die sich auf zum Teil noch nicht veröffentlichte Dokumente stützt und daher schon aus diesem Grund besondere Beachtung verdient. Auch bei der Wahl der Bilder wurde größter Wert darauf gelegt, daß die Darstellung ein möglichst tatsächengehendes und interessantes Bild von dem heiligen Pfarrer ergibt. Die Bilder von René Perrin hat Jean Servel O.M.I. in einem eigenen Textteil jeweils erläutert. Dieses Bildwerk, ein wertvoller Baustein in einer Reihe ähnlicher Werke über Franziskus, Ignatius von Loyola, Bernadette, bringt uns das Leben des großen Seelsorger-Heiligen in ansprechender Form nahe und mag gerade in unserer Zeit des seelsorglichen Aufbruchs zum Denken anregen.

Zams (Tirol)

Dr. Leo Maier

Das unendliche Herz. Begegnung mit Vinzenz Pallotti, einem zeitgemäßen Heiligen. Von Alois Hein, Pallottiner. (272.) 16 Seiten Bilder. Limburg 1959, Lahn-Verlag. Leinen DM 9.80; kart. DM 7.80.

Ein lange Zeit zuwenig beachteter Heiliger tritt durch diese Biographie lebendig vor unsere Augen: Vinzenz Pallotti. Zweifellos ist er gerade in unserer Zeit der Heilige, den jeder Priester sich als Ideal vor Augen halten kann. Bei rastlosem Eifer für das Reich Gottes verbindet er sein ganzes Tun mit einer unergründlichen Gottesliebe und verwirklicht so in seinem Leben den Grundzug des neuzeitlichen Heiligen schlechthin, der in seiner Tätigkeit kontemplativ ist. Hein durchbricht den herkömmlichen Rahmen von Heiligenbiographien in verschiedener Hinsicht. Daß er mit den Heilungen auf die Fürsprache des seligen Vinzenz Pallotti beginnt, mag einem psychologischen Gesetz im einfachen Leser entsprechen; aber müssen wir die Sucht nach Anschauung gerade so befriedigen? Wer das Buch liest, bekommt den Wunsch, der Begründer des Kath. Apostolates möge bald zur Ehre der Altäre erhoben werden.

Zams (Tirol)

Dr. Leo Maier

Wir suchten und fanden. Dreiundzwanzig Dänen berichten über ihren Weg zur Kirche. Gesammelt und mit einer Nachschrift versehen von Gunnar Martin Nielsen. (222.) Luzern 1959, Verlag Räber & Cie. Leinen sfr und DM 11.80.

Wie die schwedischen und norwegischen Konvertiten, sind auch die dänischen bei uns weniger bekannt. Da kommt dieses Büchlein recht gelegen. 23 Männer und Frauen aus den verschiedensten Ständen und Berufen: Lehrer und Studierende, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Ärzte, ein Journalist, ein Rektor und ein Buchhändler, eine Schwester und ein Soldat berichten, wie sie auf oft recht eigenartigen Wegen die religiöse Wahrheit, die wahre Kirche, den Frieden und die Ruhe der Seele fanden.

Was diesen Bekenntnissen einen besonderen Wert verleiht, ist die Frische und Unmittelbarkeit, mit der sie die seelischen Erlebnisse schildern, die Verschiedenheit der Anlässe, Beweggründe, der Einflüsse von außen und der Schwierigkeiten, die sich den einzelnen entgegenstellten. Einige weisen darauf hin, wie schwer es sei, seine innere Entwicklung zu schildern, und bringen mehr allgemeine Gedanken über Konversionen. Darüber bringt auch Pastor Schindler sehr wertvolle Gedanken in seinem Vorwort; ihm ist das Buch gewidmet, da er für die meisten durch seine Persönlichkeit oder seine Werke der Anlaß zur Bekehrung war. Manche schildern ihren Entwicklungsgang ziemlich ausführlich, andere heben nur die eine oder andere Seite ihres Suchens hervor. Eine Krankenschwester berichtet sehr anschaulich und erbaulich über das ernste religiöse Leben im Vaterhaus mit regelmäßigem Gebet und Abendmahlssempfang, mit biblischen Studien und Missionsarbeit usw. Sie kam dann in ein französisches katholisches Pensionat, wollte erst vom katholischen Glauben nichts wissen, begann aber infolge der noblen Behandlung, ohne jeden äußeren Zwang, sich dafür zu interessieren, bis sie nach Jahren endlich den entscheidenden Schritt tat.

Mit Recht weist Pastor Schindler hin auf die große Bedeutung, welche solche Bekenntnisse für die Einigung im Glauben haben können, da die Konvertiten beide Religionen aus eigener Erfahrung oft besser kennen als Fachtheologen.

Linz a. d. D.

Adolf Buder S.J.

Der Räuberhauptmann Gottes. Die Geschichte Don Oriones, des „Vaters der Armen“. Von Douglas Hyde. Übertragen von Dr. Annemarie Langens. (224.) Freiburg 1959, Verlag Herder. Leinen DM 11.80.